

Truttikon: GV des Weinländer Forstpersonals

## Durch den Wald geführt

Forster Peter Ulrich führte das Weinländer Forstpersonal nach der Generalversammlung durch den Truttiker Gemeindewald.

Kürzlich trafen sich die Mitglieder des Verbandes Forstpersonal Kreis 5 des Weinlandes zu ihrer alljährlichen Generalversammlung im Truttiker Hüttenhaus.

### Verse Veranstaltungen

Wie gewohnt speditivem Tempo wurden die Vereinsgeschäfte abgewickelt. Die Probleme wurde das Protokoll der letzten Versammlung und die Verrechnung sowie der Jahresbeitrag durch die Mitglieder abgenommen. Leider verstarb letztes Jahr Altförster Walter Nägeli aus Ellikon am Rhein. Der Neueintritt konnte Stefan Hüber aus Waltalingen aufgenommen werden, womit der Verein jetzt 55 Mitglieder zählt. Da keine Anträge eingegangen waren und weil dieses Jahr wegen der vielen Anlässe (Tag der offenen Sägereien mit Forstausstellung am 12. August, Veranstaltung 25 Jahre nach dem Sturm Andelfingen)

keine Vereinsreise stattfindet, kam der statutarische Teil schnell zu einem Ende.

### Exkursion im Truttiker Wald

Förster Peter Ulrich lud danach zu einer Exkursion durch den Truttiker Gemeindewald. Truttikon hatte für seine 95 Hektaren bis 1960 einen eigenen Förster, bis die Betreuung von Ossingen aus übernommen wurde. Mit grossem Fachwissen und Begeisterung referierte Ulrich über den Waldbau und die Zusammensetzung der Baumarten in den vor allem durch die frühere Mittelwaldbewirtschaftung geprägten Wäldern.

An einem Posten informierte Hansjörg Steinemann aus praktischer Erfahrung über einen zu jener Zeit einmaligen Kahlschlag mit Naturverjüngung. Forstmeister Erich Oberholzer erläuterte den Anwesenden die wohl kleinste Waldzusammenlegung (50 Hektaren) im Kanton Zürich, die auf privater Basis in Zusammenarbeit mit Förster Ulrich durchgeführt wurde.

Im Restaurant Talacker in Ossingen fand der Anlass bei einem guten Essen seinen gemütlichen Abschluss. (eg)

Wil: GV Getreidesammelstelle Hüntwangen

## Produzenten kaufen Aktien

Die Genossenschaft Getreidesammelstelle Hüntwangen wird sich mit anderen Sammelstellen anschliessen, sondern die Getreidetrocknungsgesellschaft Rafzerfeld auf Anfang 2008 in eine AG überführen.

Die Genossenschaft Getreidesammelstelle Hüntwangen bleibt selbstständig, wie kürzlich an der Generalversammlung in Wil deutlich wurde. Ursprünglich plante die Genossenschaft, sich entweder der Getreidesammelstelle Thalheim oder Niederhasli anschliessen. «Die Genossenschaft der Getreidetrocknungsgesellschaft Rafzerfeld in eine Aktiengesellschaft wandeln», sagte Genossenschaftspräsident Konrad Peier.

### Einmütig für Beteiligung

Der Vorstand beschloss, alle Mitgliedszwecks Beteiligungsmöglichkeit anzuschreiben. «Wir wurden vom Echo der Aktion positiv überrascht», so der. «90 Genossenschafter erklärten sich bereit, sich mit insgesamt 260 000 Franken zu beteiligen.» Zudem habe

eine beteiligte landwirtschaftliche Genossenschaft ihre Bereitschaft, weitere 50 000 Franken zur Verfügung stellen, signalisiert. Der Umwandlung der Getreidetrocknungsgesellschaft Rafzerfeld in eine Aktiengesellschaft wurde an der GV zugestimmt. Es wird die Aktienmehrheit der Produzenten angestrebt. Die Gründung soll anfangs 2008 erfolgen.

### Neuen Vorstand gewählt

Der Vorstand der Gesellschaft wurde von sieben auf fünf Mitglieder reduziert. Zurückgetreten sind Präsident Konrad Peier, Gerhard Zimiker, Hanspeter Kern und Armin Gantner. Neu gewählt wurden Peter Matzinger und Viktor Strässler; von den bisherigen Mitgliedern wurden Christian Rubin (neuer Präsident), Ernst Meier und Heiri Bosshard im Amt bestätigt.

### Geringere Übernahmemenge

Die Genossenschaft verzeichnete im letzten Geschäftsjahr mit 6860 Tonnen eine um 17,5 Prozent geringere Übernahmemenge als im Vorjahr. Geschäftsführer Emil Maag führte diese Mindermenge auf das witterungsbedingt schwierige Anbaujahr zurück. (romü)

Interview mit Peter Brütsch über den Route-66-Auftritt im «Indra»

## «Die Frauen haben gekreischt»

Im Weinland ist die Coverband «Route 66» rund um den Kleinandelfinger Peter Brütsch bekannt. Seit letztem Wochenende auch in Hamburg. Die Band spielte in jenem Club, in dem auch schon die Beatles spielten.

«Andelfinger Zeitung»: Peter Brütsch, Sie haben im legendären Hamburger «Indra» gespielt. Dort spielten die Beatles zum ersten Mal auf europäischem Festland. Wie war das Gefühl?

Peter Brütsch: Speziell. Als wir am Samstagabend in den Club kamen, der ja noch fast so aussieht wie damals als die Beatles dort spielten, war das für uns alle ein besonderes Gefühl.

Rund 30 Personen aus der Region waren am Konzert, diese kannten euch schon. Wie seid ihr beim Hamburger Publikum angekommen?

Wir sind absolut spitzenmässig angekommen. Es hatte viele junge Leute im Publikum, die gröber abgetanzt sind und richtig Freude hatten. Das «Indra» war voll.

Hat euch das überrascht?

Ich persönlich bin mit der Erwartung nach Hamburg gegangen, dass es nicht viele Leute im «Indra» haben wird – nur jene die mitgereist sind. So war ich wirklich überrascht, als ich sah wie voll das Lokal war. Es hatte viele Hamburger und auch Leute aus Dänemark und England. Man muss zudem bedenken, dass das «Indra» am Ende der Grossen Freiheit liegt; diese Ecke ist nicht so hochfrequentiert.

Warum sind die Leute gekommen?

Die Dänen sagten, sie hätten gehört, dass eine Coverband aus der Schweiz spielen und das wollten sie sich anhören. Die Engländer waren per Zufall im «Indra» und als Beatles-Fans sind sie geblieben.

Das funktioniert also in Hamburg, dass man sich eine Band anschaut, die man nicht kennt? Bei uns ist das ja schwieriger, nach dem Motto: «Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.»

Ja. Im «Indra» spielen viele Newcomer-Bands und -Einzelmusiker. Und es funktioniert offenbar.

Was habt ihr für Songs gespielt?

Im ersten Set haben wir unsere Covers aus den 60ern und 70ern gespielt: von Santana, Eric Clapton, CCR, B.B. King oder Jimi Hendrix zum Beispiel. Das zweite Set bestand nur aus Beatles-Songs. Angefangen mit «Love Me Do», der ersten Num-



Der Rock'n'Roller Peter Brütsch (rechts) rockt mit seiner «Gretsch» das Hamburger «Indra». Links neben ihm Bassist Gaetano Frazzetta. (Bild: zvg)

mer, die die Fab-Four aufgenommen haben, bis hin zu «Get Back», dem letzten Stück auf ihrer letzten Scheibe «Let It Be». Im dritten Set haben wir ausschliesslich Rock-'n'-Roll-Titel aus der Vor-Beatles-Zeit gespielt. Titel von Chuck Berry, Little Richard oder Carl Perkins, welche die Beatles auch allabendlich im «Indra» nachspielten, weil sie 1960 noch keine eigenen Songs hatten.

An den Beatles-Konzerten haben die Frauen gekreischt und sind in Ohnmacht gefallen. War das bei euch auch so?

(Lacht und hustet) Gekreischt haben sie natürlich, das muss man sagen. Das können die Frauen ja gut und das gehört zum Rock'n' Roll. In Ohnmacht gefallen ist aber keine – leider nicht.

Gab es einen Höhepunkt am Konzert?

Ja, als Remy Guth beim Jimi-Hendrix-Stück «Hey Joe» ganz in Hendrix-Manier die Gitarre hinter den Kopf nahm und spielte, kamen die Besucher nicht mehr draus und haben ziemlich gekreischt. Sogar dem Soundmischer ist der Kiefer runtergefallen.

Überraschenderweise ist die ehemalige Barmaid des «Indra» und gute Freundin von Paul McCartney, Ruth H. Reeves, aufgetaucht und hat Anekdoten aus der damaligen Zeit zum Besten gegeben. Was hat sie über McCartney gesagt, was die Welt noch nicht weiss?

Wir wollten natürlich wissen, wie intim die Beziehung zu McCartney gewesen sei. Reeves sagte: «Sie war intim, aber nicht so intim.» Etwas ist

mir auch noch geblieben: Als McCartney 1963 oder 64 zurück nach England ging, hatte er bei Reeves noch eine Rechnung offen. Er habe zu ihr gesagt, dass er die Schulden zurückzahlen würde, wenn sie ihn zum Flughafen begleite – denn wahrscheinlich komme er nicht mehr zurück, er spüre, dass die Beatles gross rauskommen würden. Reeves ging nicht zum Flughafen und McCartney steht noch heute bei ihr in der Kreide.

Der «Indra»-Gig ist vorbei. Was steht als Nächstes an?

Da wir zwei Italiener in der Band haben, haben wir schon darüber nachgedacht, etwas in Italien zu machen...

...oder in Andelfingen am «Raduno».

(Lacht) Genau. Wir haben schon über London gesprochen, weil wir dort jemanden kennen, der ein Pub führt. Und wir reden und fantasieren bereits ein wenig vom 20-Jahre-Jubiläum; wenn es so weit kommt, würden wir auf die Route 66 gehen.

Ein Unplugged-Set ist auch ein Thema.

Das wäre ein Etappenziel, das vielleicht ein halbes Jahr dauern würde. Es wäre toll, wenn unsere Band einmal etwas anders tönen würde. Nicht immer nur Rock'n'Roll mit vollem Saft. Das wäre eines meiner Ziele.

Zum Schluss die Gretchenfrage: Beatles oder Rolling Stones?

(Überlegt lange) Rock'n'Roll ist für mich schon mehr Stones und nicht Beatles. Die Beatles sind halt – ein wenig schön...

Interview: Lukas Schweizer

SO SCHÖN KANN SKANDINAVISCHER LUXUS SEIN.

VOLVO SWISS PREMIUM® GRATIS-SERVICE BIS 100 000 KM INNERHALB VON 10 JAHREN UND GARANTIE BIS 3 JAHRE.

ERLEBEN SIE DEN NEUEN VOLVO S80 MIT ALLEN SINNEN. DAS INNENRAUMKONZEPT BIETET SKANDINAVISCHEN LUXUS PUR. DAS KOLLISIONSWARNSYSTEM (CWBS) HILFT, AUFFAHRUNGFÄLLE ZU VERMEIDEN. EIN HERZSCHLAGSENSOR VERRÄT, OB SICH JEMAND IM VOLVO S80 BEFINDET. UND ES GIBT NOCH VIEL MEHR ZU ENTDECKEN! DER NEUE VOLVO S80, BEREITS AB CHF 48 600.-.